Haus im Park gedenkt der Toten

Anlaufstelle für Drogenabhängige nahm mit einer kleinen Andacht erstmals an einem bundesweiten Aktionstag

Anna Ernst

Mit Kerzen gedachten „Haus-im-Park"-Besucher wie Siegfried gestern der verstorbenen Drogenkonsumenten. Foto: Wa

Witten. Teelichter flackern, es herrscht andächtiges Schweigen. Erstmals hat das „Haus im Park" (HIP) am Donnerstag der Besucher gedacht, die seit Bestehen des Vereins im Jahr 1998 durch Drogen ums Leben kamen.

Für jeden Verstorbenen entzündeten die rund 20 Teilnehmer der kleinen Gedenkfeier eine Kerze. Damit schloss sich Witten einem bundesweiten Aktionstag an. Fast jeder, der an diesem regnerischen Mittag hier trauerte, kannte einen der über 26 Toten persönlich. So wie Siegfried, der heute an der Andacht teilnimmt. „Mindestens die Hälfte der Toten habe ich persönlich gekannt", sagt der 44-Jährige.

Die Augen einiger Teilnehmer füllen sich mit Tränen, als Pfarrerin Julia Holtz die Namen der Verstorbenen verliest. Bei manchen sind es nur die Spitznamen unter denen ihre Freunde sie auf der Straße und im HIP kennengelernt haben.

Während die Hinterbliebenen Teelichter entzünden, erinnert die Pastorin mit Psalmen und Gebeten an die Schicksale der Verstorbenen. Sie ruft in Erinnerung, dass jeder Drogentote eine eigene Geschichte besaß: „Sie alle hatten Hoffnungen und Träume." Denn die Sucht - die habe häufig viel mit der Sehnsucht zu tun, sagt Julia Holtz.

Diese Sehnsucht, persönliche Probleme zu vergessen, oftmals die eigene Arbeitslosigkeit, führe in vielen Fällen in die Abhängigkeit, bestätigt Sozialarbeiter Marcus Reckert. Seit acht Jahren arbeitet er im HIP. Ihm gelang es, gegenüber vielen Stammbesuchern eine Vertrauensbasis zu schaffen. Dieser Gedenktag sei ein wichtiges Ritual, das das Haus im Park fortführen wolle, betont Reckert. Denn die Verarbeitung der Trauer und das Abschiednehmen von einem Weggefährten seien gerade für die Süchtigen nicht immer einfach. „Der Rest der Familie des Toten hat oft keine Lust, Kontakt zu den Drogenabhängigen aufzunehmen und sie auf die Beerdigung einzuladen", weiß er.

Auch in diesem Jahr wurde der Fall einer Besucherin des Hauses bekannt, die durch eine Überdosis zu Tode kam. „Wie viele seit Bestehen unserer Einrichtung verstorben sind, können wir aber nicht genau nachhalten", erklärt Heinz Göbeler, Geschäftsführer des HIP. „Schließlich führen wir keine Karteien oder Namenslisten." Die Dunkelziffer ist hoch.

Seit der Gründung des Vereins vor 13 Jahren und dem Aufbau der Räumlichkeiten im Lutherpark wuchs die Zahl der Besucher stetig an. Als Anlaufstelle für Konsumenten illegaler Drogen finden im HIP all jene Hilfe und Ansprechpartner, die im Abgrund der Sucht nicht mehr wissen wohin. Sterile Spritzen, eine warme Dusche, eine deftige Erbsensuppe, aber auch Gespräche über Ausstiegsprogramme und Entgiftung - das Haus im Park bietet Zuflucht und Perspektive im Kampf gegen die Sucht.

HAUS IM PARK

Steigender Zus

Drei hauptamtliche
ter sind im „Haus i
beschäftigt; dabei
Kraft zu 30 Prozent
den der umliegend
chengemeinden be
die Mittel von Kreis
stark begrenzt sind
sem Jahr kamen ir
25 bis 45 Besuche
ge pro Tag - rund z
nen mehr als im Ve